Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 13

Artikel: "Die katholische Moral als Angeklagte"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536341

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fördert. Erwähnt sei auch noch, daß unpassende, d. h. die Phantasie des Schülers allzu sehr erregende Lektüre den kindlichen Geist auf Bahnen zu lenken vermag, welche nicht ins Schulleben passen; es wird die Auf=merksankeit des Schülers vom gesamten Schulunterrichte abgelenkt und vielleicht sogar der moralische Ruin des Zöglings herbeigeführt.

4. Verfehrte Unsicht des Elternhauses, welches die Wichtigkeit des Aufsatunterrichtes, sowie des gesamten Schulunterrichtes und die Censur unterschätzt.

Es gibt immer noch eine große Zahl von Eltern, welche sich um ihre Kinder gar nicht kümmern, auch nicht um das was sie in der Schule treiben. Sie glauben, ihre Pflicht erfüllt zu haben, wenn sie ihren Kindern den Schulbesuch einigermaßen ermöglichen; sie betrachten die Schule als eine Last, als eine Bürde, welche dem Bolke vom Staate unnützerweise aufserungen worden sei, und sehnen sich immer wieder auf den Tag des Schulschlusses. Auf die Censur des Lehrers wird wenig oder kein Gewicht gelegt, und so ist es dann begreislich, daß der Schüler im gesamten Schulleben und namentlich im Aufsate gar w nig leistet.

Wo das Elternhaus nicht treu und redlich zur Lösung der schwierigen Aufgabe der Bolksschule mitwirtt, da wird auch der treue und gewissenhafte Lehrer nur geringe Erfolge im Unterrichte erzielen.

(Fortsetzung folgt.)

*,,Die katholische Moral als Angeklagte."

Die bewegten Tage des Kampses gegen die katholische Moral nahen ihrem Ende. Sanze Staubwolken leidenschaftlicher Angriffe hat der Sturm aufgewühlt. Je mehr sie sich wieder verziehen, desto strahlender erscheint aufs Neue das hohe Bild der katholischen Sittenlehre.

Auf dem Hintergrunde all jener Berleumdungen, welche die Gegner in reger Haft gegen die katholische Moraltheologie aufgehäuft, heben nur um soklarer die großen Gesichtspuntte der katholischen Lehre und Auffassung sich ab.

Von diesen Gedanken getragen, spricht A. Menenberg, Chorherr und Theologieprofessor in Luzern, der sowohl als Redaktor der "Schweizerischen Kirchenzeitung", wie als Redner an den bedeutendsten schweizerischen Protest-versammlungen gegen Graßmann im Vordertressen dieses Kampfes gestanden, in einer Schrift sich aus, welche nächster Tage in der Verlagshandlung Hans von Matt u. Co. in Stans erscheint. Sie trägt den Titel: "Die katholische Moral als Angeklagte. Ein Vild der katholischen Sittenlehre" und saßt so recht eigentlich das Resultat des Kampfes zusammen (12° ca. 200 S. Preiseleg. br. 1 Fr.)

So ging nun aus den Stürmen der jüngsten Zeit ein Buch v. bleibendem Werte hervor, eine begeisternde Apologie der fatholischen Moral.

"Wer ist die Angeklagte," frägt der Verkasser im exsten Teile der Schrift und zeichnet sodann das strahlende Lichtbild der katholischen Moral der Wenschenwürde, deren Norm und Ideal die edle Menschennatur ist, mit Gott verankert und Gott verpslichtet. Doch die katholische Moral kennt noch höhere Wege. Sie ist überdies die Moral der Christenwürde und des Evangeliums.

Der Verfasser führt dies in geistvoller Weise aus, um sodann weiter zu fragen: Aber was ist denn Moraltheologie?" Hier entsaltet er nun in lichtvoller Weise ein Bild der wissenschaftlichen Entwicklung der katholischen Sittenlehre und ihrer verschiedenen Zweige, um schließlich einem derselben, der in diesen Tagen hauptsächlich angegriffenen Kasuistik, besondere Auswerksamkeit zu widmen. Ist die Idealmoral die Führerin zu Christus, so ist die Kasuistik ihre Dienerin, die helsend und rettend herabsteigt zur kranken Seele.

Das Bild ber Angeklagten ift in großen Linien hingezeichnet. Im zweiten Teile nun foll die Frage beantwortet werden: "Wie heißt das Berbrechen," bas man ihr zur Laft legt? Der heftigste Ungriff geht gegen die Rafuiftit bes hl. Alhpons von Liguori und ber Jesuiten. Meyenberg entwirst vorerst ein warmes, tief erfaßtes Bild des hl. Alphons von Liguori, feines Lebens, seines Wirkens, seiner Tätigkeit als Volksschriftsteller, um dann auf Grund der edlen, traftvollen, perfonlichen Erscheinung bes großen, heiligen Mannes an die Beurteilung seiner Moraltheologie heranzutreten. Er betont, daß die Rasuistit bes bl. Alphons nicht einzeln herausgeriffen werden barf aus feinen Werten, baß fie im Zusammenhang mit feinen übrigen Schriften erfaßt und gewürdigt werben muß, daß überdies bie bamaligen Zeitverhaltniffe, die ganze zur Lebenszeit des Heiligen herrschende Rulturströmung ebenfalls Berücksichtigung finden muß. In lichtvoller Weise vereinigt Meyenberg all biese einzelnen charafteriftischen Büge zu einem lebensvollen Gemälde und so wird Leben, Wirken und schriftstellerische Tätigkeit des hl. Alphons von Liguori von selbst wieder zu einer Apologie, zu einer glänzenden Berteidigung der fatholischen Moral.

Um jedoch das Gesamtbild derselben durch den einen oder andern charafteristischen Zug gerade auf jenen Gebieten zu ergänzen, die den hestigsten Angriffen ausgesetzt sind, behandelt nun der Versasser in einzelnen, überaus klar gesügten Kapiteln, den Mißbrauch des Beichtstuhls, die Fragepslicht der Beichtväter und die unzüchtigen Beichtstuhlgespräche, die Eideslehre nach Alphons von Liguori und den katholischen Moralisten, die Jesuitenmoral, den Probabilismus, den Satz: der Zweck heiligt das Mittel, den innern Vorbehalt.

Alle Einwendungen der Gegner auf diesen Gebieten werden siegreich zurückgewiesen, indem der Verfasser jede einzelne Beweissührung auf dem sesten Fundamente der heiligen Evangelien außbaut, in allem zu ihnen und zu Christus selbst, dem göttlichen Welterlöser zurückgeht und in ergreisender Weise bei der Behandlung unserer heutigen Zeitverhältnisse immer wieder darauf hinweist, wie auch heute noch Christus mitten durch sie hindurchgeht, und wie die katholische Moraltheologie durch alle Jahrhunderte und bis zu dieser Stunde nichts anders geblieben ist als die Lehre von der Nachfolge Christi. So läßt denn auch der Verfasser in einem "Schlußbild echter katholischer Moral", in einer Schilderung der Ignatianischen Exercitien, seine Schrift ausklingen in der sieghaften lleberzeugung, daß an der Angeklagten, — an der katholischen Moral, derzenige nie mehr irre werden kann, der sie einmal kennen gelernt hat in jener ganzen strahlenden Herlichkeit, in der sie aus der edeln Menschennatur und dem Evangelium zugleich heraus= und emporwächst.